



Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle
Kreis Steinfurt

Erfahrungsbericht

2022



KREIS
STEINFURT

INHALT

SEITE 2

UBERBLICK

SEITE 5

SPRECHSTUNDEN

SEITE 6

BERATUNGSAUFGABEN

SEITE 8

SCHWERPUNKTTHEMA
ENTWICKLUNGEN IN DER SEXUELLEN BILDUNG

SEITE 8

LIEBESLEBEN

SEITE 11

ELTERNPRAKTIKUM

SEITE 12

STATISTISCHE
AUSWERTUNG

SEITE 14

BAUSTEINE DER
FRÜHEN HILFE

ÜBERBLICK

Angesichts von Krieg, Pandemie und weltweiten Krisen musste sich das Beratungsteam auch im Berichtsjahr 2022 auf die besonderen Herausforderungen dieser Zeit einstellen.

Das für den Flächenkreis Steinfurt so wichtige wohnortnahe, niedrigschwellige Angebot von Sprechstunden vor Ort wurde dauerhaft durch digitale Beratungsmöglichkeiten ergänzt. Neben persönliche Beratungen werden auch telefonische Beratungen oder Kontakte per Mail in Anspruch genommen. Nach wie vor schwierig ist die Situation für Frauen und Familien mit mangelnden Sprachkenntnissen oder auch schlechter digitaler Ausstattung; diese erreicht die notwendige Unterstützung oft erst spät oder gar nicht. Hier arbeiten wir mit allen Beteiligten an einer besseren Vernetzung und versuchen, die Zugänge zu erleichtern.

So haben wir für die steigende Zahl geflüchteter Menschen aus der Ukraine Infomaterial in der Landessprache entwickelt, um gezielt auf die entsprechenden Hilfsangebote aufmerksam zu machen.

Im Jahr 2022 ist mit 1450 Beratungsfällen die Anzahl der Hilfesuchenden, die die Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle des Kreises Steinfurt 2022 aufgesucht haben, wieder leicht gestiegen.

Die Beratungsstelle ist zentraler Anlaufpunkt für werdende Mütter, Väter und Familien und bietet umfassende fachliche Beratung und Begleitung bei allen persönlichen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen und Problemen rund um Schwangerschaft und Geburt. Zudem werden weitreichende finanzielle Hilfen, etwa aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ oder den kreiseigenen Sonderfonds vergeben.

Als staatlich anerkannte Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle begleiten wir auch Frauen, die über einen Schwangerschaftsabbruch nachdenken und eine Beratungsbescheinigung wünschen. In einfühlsamer und vertraulicher Beratungsatmosphäre werden die Betroffenen

in ihrer individuellen Lebenssituation umfassend unterstützt und über mögliche Hilfen informiert.

Existenzängste und finanzielle Einbußen bestimmen aktuell den Alltag vieler Ratsuchenden und wirken sich auch auf Entscheidungsprozesse aus. So benennen über 70% der Frauen ihre schwierige wirtschaftliche und finanzielle Situation als belastenden Faktor im Schwangerschaftskonflikt.

Mit über 20% ist auch der Anteil der Beratungen zur Empfängnisverhütung und Familienplanung nach wie vor hoch. Seit 2010 finanziert der Kreis über einen eigenen eingerichteten Verhütungsfonds Langzeitverhütungsmittel für Frauen/Paare mit geringem Einkommen und besonderer Notlage und ermöglicht ihnen so eine selbstbestimmte Familienplanung

Darüber hinaus ist das gemeinsam mit dem Fachbereich Jugendarbeit und Sexualpädagogik der AWO entwickelte Projekt „Liebesleben“ weiter ein fester Bestandteil der kreisweiten, präventiven sexualpädagogischen Arbeit der Beratungsstelle.

Ergänzt wird dieses Angebot noch durch das „Babybedenkzeit“-Projekt zur verantwortlichen Elternschaft. Hier stehen den Jugendlichen vier Computerpuppen zur Verfügung, die die Möglichkeit bieten, den Alltag mit einem eigenen Baby realistisch einzuschätzen.

2022 konnten die Präventions-Angebote wieder uneingeschränkt an Schulen durchgeführt werden. Dabei zeigte sich erschreckend deutlich, wie sehr sich die besondere Belastungssituation der letzten zwei Pandemiejahre auf die soziale und emotionale Entwicklung der Jugendliche ausgewirkt hat.

Diese Beobachtung hat uns motiviert, das Thema sexuelle Bildung zum Schwerpunktthema dieses Jahresberichtes zu machen und einen Blick auf die Entwicklung des Arbeitsbereiches zu werfen.



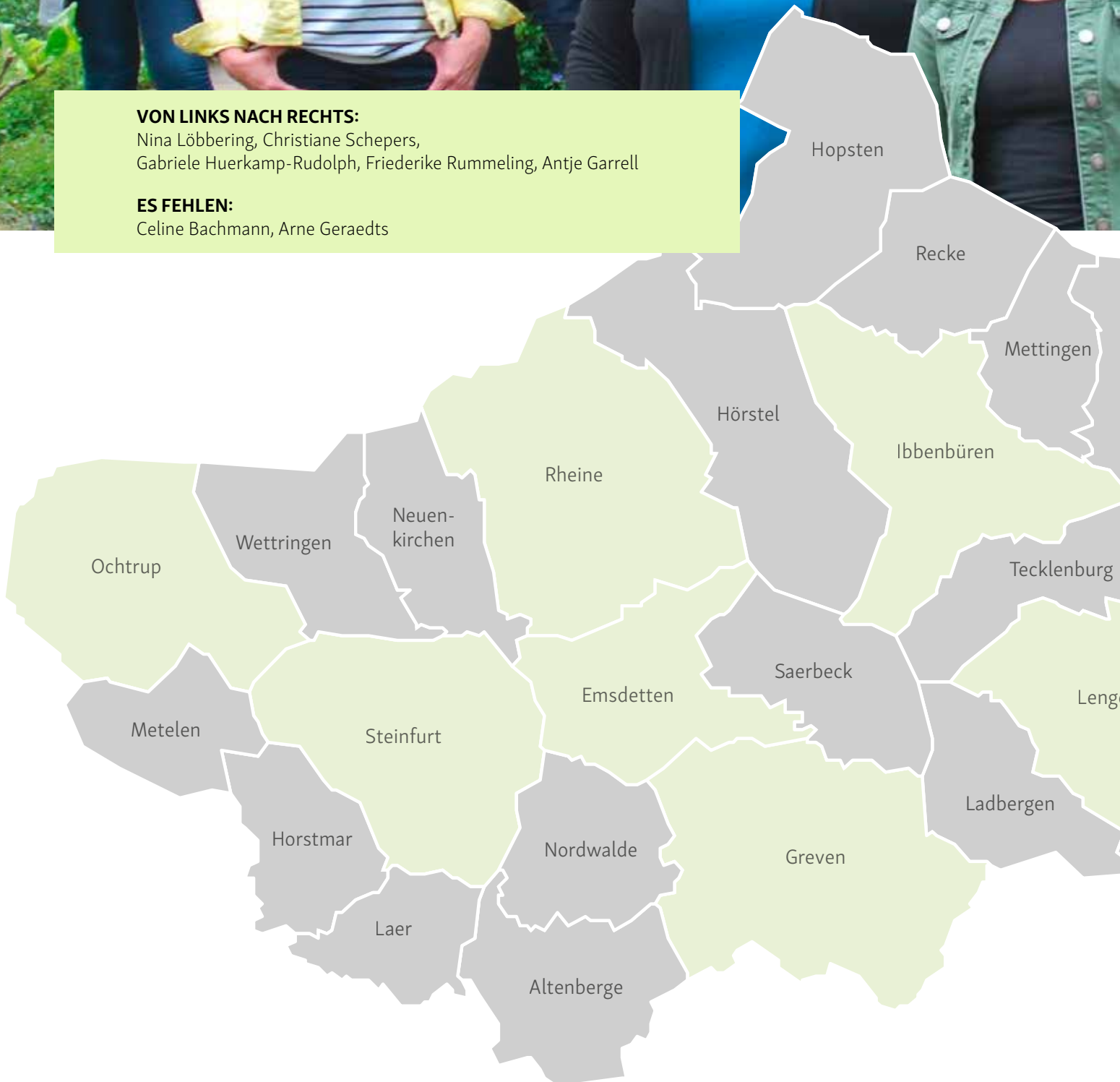


VON LINKS NACH RECHTS:

Nina Löbbeling, Christiane Schepers,
Gabriele Huerkamp-Rudolph, Friederike Rummeling, Antje Garrell

ES FEHLEN:

Celine Bachmann, Arne Geraedts





SPRECH- STUNDEN

WIR SIND FÜR SIE VOR ORT

Montag	09 – 11 Uhr	Steinfurt Tecklenburger Str. 10 (Kreishaus)
	14 – 16 Uhr	Emsdetten Friedrichstr. 1 – 2 (Stroetmanns Fabrik)
Mittwoch	09 – 11 Uhr	Greven Rathausstr. 6 (Rathaus)
	14 – 16 Uhr	Rheine Münsterstr. 55 (Gesundheitsamt)
Donnerstag	09 – 11 Uhr	Ibbenbüren Weberstr. 7-9
	14 – 16 Uhr	
	09 – 11 Uhr	Lengerich Münsterstr. 19 (Haus Bürgerstiftung Gempt)
	09 – 11 Uhr	Ochtrup Gausebrink 71 (Rathaus II)

Wir bitten für die Sprechzeiten um vorherige telefonische Absprache. Darüber hinaus können auch individuelle Termine vereinbart werden.

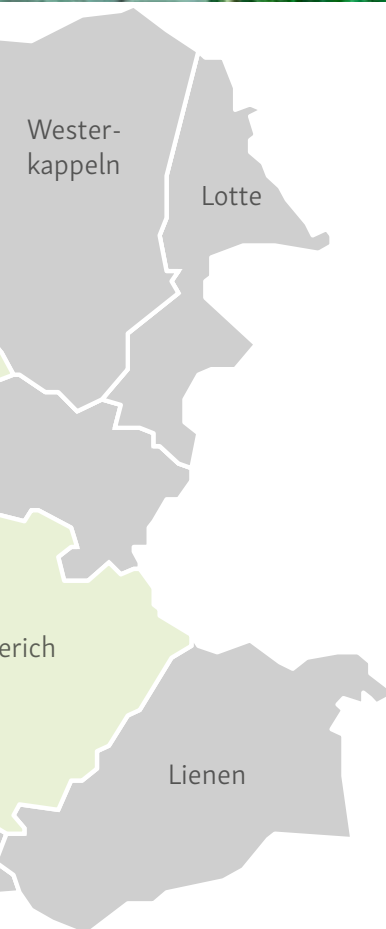
Die Beratungsstelle ist montags bis freitags erreichbar.

KONTAKTDATEN

konfliktberatung@kreis-steinfurt.de
www.kreis-steinfurt.de/skbs

Tecklenburger Str. 10, 48565 Steinfurt
Telefon 02551 69-2830

Landrat-Schultz-Str. 1, 49545 Tecklenburg
Telefon 02551 69-3560



BERATUNGS- AUFGABEN

AUF GRUNDLAGE DES SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTGESETZTES (SCHKG)

SCHWANGERSCHAFTSKONFLIKTBERATUNG (§§ 5,6 SCHKG)

- Offenes Gesprächsangebot, wenn Sie über einen Schwangerschaftsabbruch nachdenken
- umfassende Beratung, Begleitung und Unterstützung
- Ausstellen der Beratungsbescheinigung
- nachgehende Betreuung nach Schwangerschaftsabbruch

ALLGEMEINE SCHWANGERSCHAFTSBERATUNG (§ 2 SCHKG)

- Informationen zu allen rechtlichen Fragen und Ansprüchen wie Mutterschutz, Elterngeld/-zeit, Kindergeld, Unterhalt etc.
- Vermittlung von weitergehenden Hilfsangeboten: Hebammenhilfe, Projekte „Früher Hilfen“, Jugendhilfe, Schuldnerberatung u.a.
- Zusammenarbeit und Kooperation mit anderen Einrichtungsträgern
- Finanzielle Hilfen aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind- Schutz des ungeborenen Lebens“ sowie aus dem Sonderfonds des Kreises

BERATUNG UND BEGLEITUNG BEI PRÄNATALDIAGNOSTIK (§ 2A SCHKG)

BERATUNG ZUR VERTRAULICHEN GEBURT UND STEUERUNG DES VERFAHRENS (§ 25FF SCHKG)

BERATUNG UND INFORMATION ZUR FAMILIENPLANUNG UND EMPFÄNGNIS-VERHÜTUNG

PRÄVENTION UND SEXUALPÄDAGOGISCHE PROJEKTARBEIT

Die Beratung ermöglicht individuelle Hilfe bei der Bewältigung persönlicher Krisen oder Schwierigkeiten mit Partner, Eltern und Familie. Die Beraterinnen zeigen Perspektiven auf und informieren umfassend über mögliche finanzielle und soziale Leistungen. Sie bieten Unterstützung bei deren Realisierung an und vermitteln bei Bedarf an entsprechende Hilfsangebote anderer Beratungsstellen, Fachdienste und Gruppen.

Darüber hinaus werden Sondermittel für Schwangere aus der Bundesstiftung „Mutter und Kind“ sowie aus dem Sonderfonds des Kreises vergeben. Insgesamt wurden fast 340 Anträge bearbeitet.

Der Kreis Steinfurt hat seit 2010 mit Eigenmitteln einen Verhütungsfonds eingerichtet, der Frauen/Familien in besonderen Notlagen bei der Finanzierung einer langfristigen Familienplanung unterstützt. Die Zahl der Verhütungsberatungen ist seitdem stetig gestiegen und macht mittlerweile über 20% der Beratungsarbeit aus. 2022 wurden 180 Anträge bewilligt. Diese Möglichkeit der konkreten finanziellen Unterstützung ergänzt die grundsätzliche Beratung zu Fragen der Empfängnisverhütung und Familienplanung nachhaltig.

Weitergehende Beratung und begleitende Gespräche auch über die Geburt hinaus sowie intensive Begleitung nach einer Fehlgeburt oder einem Schwangerschaftsabbruch nehmen ebenfalls einen wichtigen Stellenwert im Beratungsangebot ein.

Nach einer Gesetzesänderung 2009 informieren und beraten die Beraterinnen auch bei Fragestellungen zur Pränataldiagnostik und seit 2015 übernimmt die Beratungsstelle eine zentrale Steuerungsfunktion im Rahmen der vertraulichen Geburt.

An die Beratungsstelle angegliedert ist seit Juli 2017 zudem die Aufgabe, nach dem neuen Prostituiertenschutzgesetz zu gesundheitlichen Fragen der Frauen zu beraten.

Schwanger?

GEBURT
Verhütung

Frage
Information

Antwort
Konflikt
pregnant

kostenlos
vertraulich

7

SCHWERPUNKT- THEMA

ENTWICKLUNGEN IN DER SEXUELLEN BILDUNG

Seit mehr als 25 Jahren bietet die Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle kreisweit qualifizierte Aufklärung für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an.

In dieser Zeit hat sich der Arbeitsbereich der sexuellen Bildung deutlich verändert. Er hat sich von einem gesellschaftlichen Randthema zu einem Querschnittsthema entwickelt und ist inzwischen relevant in unterschiedlichsten Arbeitsfeldern, bedeutsam in der Auseinandersetzung mit vielen Ziel- und allen Altersgruppen und wird verstanden als lebenslanger Prozess.

PROJEKT LIEBESLEBEN

Schule ist in der sexuellen Bildung damit ein Einsatzort unter vielen, für unsere Beratungsstelle mit dem „Projekt Liebesleben“ aber ein Arbeitsschwerpunkt.

Angesprochen sind mit dem sexualpädagogischen Projekt alle weiterführenden Schulformen und auch in 2022 war die Nachfrage groß: In enger Kooperation mit den Kolleginnen und Kollegen vom Fachbereich Jugendarbeit und Sexualpädagogik der AWO Unterbezirk Münsterland-Recklinghausen konnten insgesamt 89 Veranstaltungen durchgeführt werden. Das Projekt, das in der Regel fünf Unterrichtsstunden umfasst, wird jeweils von zwei Fachkräften begleitet, um auch geschlechtsspezifisch oder thematisch in Kleingruppen arbeiten zu können.

Den Jugendlichen und jungen Erwachsenen wird Zeit und Raum gegeben, sich mit altersrelevanten Fragen zum Themenbereich Liebe - Freundschaft - Sexualität auseinanderzusetzen.

Zum Einsatz kommen ausgesuchte Methoden der Gruppenarbeit, anschauliche und aktuelle Materialien und umfassende Fachinformationen.

Insgesamt ist das Projekt so flexibel konzipiert, dass eine Orientierung an der Lebenswelt der Jugendlichen ausschlaggebend für die konkrete inhaltliche Ausgestaltung des Vormittags ist. Die Interessen, Fragestellungen und Rückmeldungen der Schülerschaft und der enge Austausch mit den Schulen bestimmen oft die Themenschwerpunkte. Einflussfaktoren können Alter, religiöser Hintergrund, Krankheit und Behinderung, Geschlecht oder sexuelle Orientierung und Identität sein.

**Projekt
Liebesleben**



www.awo-msl-re.de
liebesleben@awo-msl-re.de

In den Schulveranstaltungen geht es damit nicht mehr - wie in den 80er und 90er Jahren - schwerpunktmäßig um das Wissen um STI und HIV/Aids oder Safer Sex, sondern wurde erweitert, um ein großes Spektrum an Inhalten. In den letzten Jahren sind Fragestellungen zu Queerness, sexueller Vielfalt und Geschlechtsidentität zunehmend in den Fokus gerückt. Und auch Aspekte wie Sexting, Cyber-Mobbing und Pornografie sind wichtiger geworden. Darüber hinaus ist der Umgang mit sozialen Netzwerken und der Einfluss der Medien auf die Sexualerziehung deutlich spürbar und verändert die Ausgestaltung des Projektes an vielen Punkten.

Der Gedanke der Prävention von sexuell übertragbaren Krankheiten oder ungeplanter Schwangerschaft ist geblieben - der Ansatz ist jedoch ganzheitlicher geworden und umfasst eine allgemeine sexuelle Gesundheits- und Körperaufklärung. Einbezogen werden zudem immer auch die sozialen und emotionalen Komponenten rund um das Thema.

Ziel ist es, den Jugendlichen eine selbstbestimmte Sexualität zu ermöglichen und sie in ihrer Eigenverantwortung zu stärken. Dies geht nur, wenn eigene Grenzen erkannt und kommuniziert werden können und wenn es gelingt, sich in einer diversen Gruppe und mit unterschiedlichen Normen und Werten auseinanderzusetzen.

Vor diesem Hintergrund versucht das Projekt, eine offene und vertrauensvolle Atmosphäre zu schaffen und so die Jugendlichen zu ermutigen, eine Sprache für das Thema

Sexualität zu finden und sich in Diskussionen und Austausch einzubringen. Dabei ist immer ein entscheidender Aspekt, Vorurteilen, Diskriminierung und Ausgrenzung vorzubeugen und abzubauen.

Einen besonderen Stellenwert hat in diesem Zusammenhang die methodische Arbeit in Kleingruppen. Im letzten Jahr hatten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit selbst zu entscheiden, ob sie ihre Klasse für diese Projektphase lieber in eine geschlechterhomogene Gruppe einteilen oder sich zu sogenannten „Wohlfühlgruppen“ zusammenschließen. Ziel dieses Angebotes ist es, den Schülerinnen und Schülern einen vertrauensvollen Rahmen zu bieten, in dem auf individuelle Fragestellungen intensiver und geschützter eingegangen werden kann.

Beratung und Unterstützung finden die Jugendlichen nicht nur in den Schulveranstaltungen vor Ort. Ergänzend gibt es die Möglichkeit, über Instagram und Tellonym weitere Fragen zu stellen und Kontakt zu halten. Das digitale Angebot, das sich während der Coronakrise weiter etabliert hat, wird von den Kollegen der AWO betreut und ermöglicht eine persönliche und nachhaltige Unterstützung über den Vormittag hinaus.

Insgesamt ist uns der begrenzte zeitliche Rahmen der Veranstaltungen bewusst, sodass zu vielen Themenbereichen auf weitergehende Beratungsangebote auch von Netzwerkpartnern z.B. dem Kinderschutzbund hingewiesen wird.



Wichtig für die Konzeption und stetige Weiterentwicklung der Schulprojekte ist die Auseinandersetzung mit der Frage nach der eigenen Haltung und dem Selbstverständnis, mit der wir als Fachkräfte den Jugendlichen und den Schulen begegnen. Unerlässlich ist hierfür ein regelmäßiger fachlicher Austausch mit dem Kooperationspartner AWO. Hier profitieren wir gegenseitig von den Erfahrungen aus den unterschiedlichen Beratungsschwerpunkten wie Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatung auf der einen und auf der anderen Seite der LSBTI*Beratung, der Arbeit mit queeren Flüchtlingen im Projekt „Massar“ oder der Einbindung der AWO im Netzwerk Youthwork NRW.

Für die weiteren komplexen Herausforderungen im Bereich der sexuellen Bildung werden die Rahmenbedingungen der Arbeit eine zentrale Rolle spielen. Dabei kommt einer gesicherten Finanzierung der unterschiedlichen Arbeitsbereiche und auch dem Angebot von Qualifizierungsmöglichkeiten eine wichtige Bedeutung zu. Der Bedarf der Schulen an sexueller Bildung durch externe Fachkräfte ist auch im Kreis Steinfurt hoch, so dass diese perspektivischen Entwicklungen auch für unsere Beratungsstelle relevant sind.



ELTERNPRAKTIKUM

Das Elternpraktikum, auch Babybedenkzeit genannt, ist ein weiteres Projekt der Beratungsstelle, das seit Jahren fester Bestandteil der präventiven sexuellen Bildung ist.

Dabei vermitteln vier computergesteuerte Babypuppen einen ganz praktischen Einblick in den Alltag mit einem „eigenen“ Säugling.

Anhand der einprogrammierten Tagesabläufe können die Jugendlichen sehr anschaulich erleben, welche Anforderungen und Aufgaben die Versorgung eines Säuglings mit sich bringt.

Häufig bietet dies Anlass zur Auseinandersetzung mit den eigenen Lebensentwürfen der Jugendlichen und ist Einstieg in Gespräche über Vorstellungen zur Familienplanung und Sexualität. Die Puppen werden daher auch in Jugendgruppen und Schulklassen angefragt und vorgestellt.



STATISTISCHE AUSWERTUNG

DER BERATUNGSZAHLEN

Mit 1450 Beratungsfällen ist die Anzahl der Hilfesuchenden, die die Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle des Kreises Steinfurt 2022 aufgesucht haben, wieder leicht gestiegen.

Im Verhältnis zu den Gesamtfallzahlen liegt der prozentuale Anteil der Konfliktberatungen nach §§ 5/6 mit 379 Fällen bei fast 27%. Hier zeigt sich eine Steigerung, die sich schon im letzten Berichtszeitraum abzeichnete und die in einem deutlichen Zusammenhang mit den massiven Zukunftsängsten und einer zunehmenden wirtschaftlichen Notlage vieler Betroffener zu sehen ist. Von den 1.071 Beratungsfällen in der Allgemeinen Schwangerschaftsberatung nach § 2/2a waren 246 Altberatungen, also Fälle aus Vorjahren, in denen eine weitergehende Beratung und Betreuung erforderlich war.

Im Einzelfall ist weiter eine zunehmende Komplexität und Betreuungsintensität zu beobachten. Dieser steigende Hilfebedarf spiegelt sich auch in der nach wie vor hohen Zahl von mehr als 2.800 registrierten Fallkontakten im Berichtszeitraum wider.

Dabei ist der Bedarf an kurzfristigen, aber ebenso zeitintensiven und umfassenden Sozialberatungen zu allen Hilfsangeboten rund um Schwangerschaft und Geburt weiter hoch. Insbesondere zum Thema Elterngeld und Elternzeit nehmen gut situierte, aber häufig tief verunsicherte Paare zunehmend Beratung in Anspruch, um die bestmöglichen persönlichen und wirtschaftlichen Voraussetzungen für ihr Leben mit Kind zu schaffen. Hier versuchen wir den werdenden Eltern die notwendige Planungssicherheit zu geben und das Vertrauen in ihre Elternkompetenzen zu stärken.

Nach einem leichten Anstieg im letzten Berichtszeitraum, ist die Anzahl der Frauen, die mit nicht-deutscher Staatsangehörigkeit unsere Beratungsstelle aufgesucht haben, 2022 mit 42,3% nahezu konstant geblieben. Ana-

log weicht auch die Zahl der Ratsuchenden mit deutscher Staatsbürgerschaft mit 55,1% nur geringfügig vom Vorjahreswert ab und davon beeinflusst ist der Prozentsatz der benötigten Übersetzungshilfe mit 19,9% ebenfalls nur moderat gestiegen.

Ausgewertet wurden zudem Daten zum Alter der Frauen, zur Anzahl der Kinder und zum Familienstand. Dabei wird differenziert zwischen allgemeinen Schwangerschaftsberatungen und Schwangerschaftskonfliktberatungen.

Hinsichtlich der Altersstruktur der Frauen ist die Gruppe der 27- bis 34jährigen sowohl in der allgemeinen Beratung mit fast 45% als auch in der Konfliktberatung mit fast 35% am stärksten vertreten.

Veränderte Daten waren im Rahmen der Schwangerschaftskonfliktberatungen erkennbar: der Anteil der Frauen zwischen 22 und 26 Jahren ist mit 26,4% deutlich gestiegen, während die Anzahl der Frauen über 35 Jahren mit 21,1% zurückgegangen ist. Einen signifikanten Anstieg gab es auch in der Altersgruppe der jungen Frauen zwischen 18 und 21 Jahren. Hier stieg der Wert auf 13,2% und liegt damit fast 3% über dem des letzten Berichtszeitraums.

Die Zahl der 14- bis 17-Jährigen ist seit Jahren konstant niedrig und liegt auch 2022 nur bei 2,9% – eine positive Entwicklung, die wir nicht zuletzt auf die qualifizierte, langjährige sexualpädagogische Präventionsarbeit im Kreis zurückzuführen.

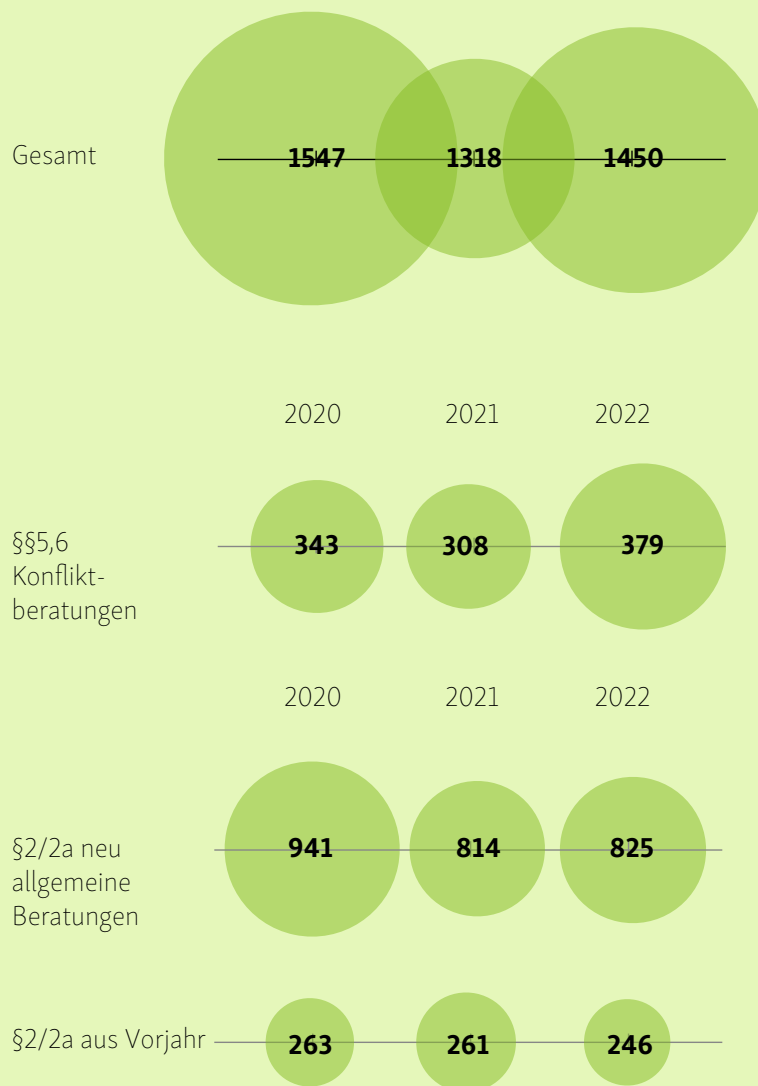
14,3% der Ratsuchenden in der Allgemeinen Beratung waren älter als 35 Jahre; dies ist ein erheblicher Rückgang von über 5% gegenüber der letzten Erfassung. Der Anteil der jungen Schwangeren zwischen 14 und 17 Jahren stagniert mit 1,5% – ähnlich wie in der Konfliktberatung – auf einem sehr niedrigen Niveau.

Die Erfassung der Anzahl der Kinder ergab folgendes: 2022 betrug der Anteil der Frauen, die zum Beratungszeitpunkt noch keine Kinder hatten, in der Schwanger-

27%
KONFLIKTBERATUNG

1450
RATSUCHENDE

27-34 JAHRE
GRÖSSTE GRUPPE



BERATUNGSZAHLEN IM VERGLEICH

schaftskonfliktberatung 35,1% – eine deutliche Erhöhung von 10% im Vergleich zum Vorjahreswert –, während der Anteil in der Allgemeinen Beratung mit 27,9% nahezu unverändert blieb.

Mit über 40% bilden die Familien mit ein und zwei Kindern die größte Gruppe in beiden Beratungssettings. Der Anteil der Familien mit drei oder mehr Kindern ist entgegen der Tendenz der vergangenen Jahre nicht weiter angestiegen, sondern entspricht dem des letzten Berichtszeitraums. Im Beratungsalltag beklagen kinderreiche Familien häufig eine soziale Benachteiligung und leben oftmals in schwierigeren wirtschaftlichen Verhältnissen.

Veränderungen wurden beim Familienstand deutlich. Der Prozentsatz der ledigen Frauen in der Konfliktberatung ist 2022 mit 35,1% erstmals seit Jahren wieder deutlich gestiegen, während der Anteil der verheirateten Frauen mit 38,8% unter dem Vorjahreswert liegt. Die Zahl der Frauen, die unverheiratet mit einem Partner zusammenleben, ist dagegen im Vergleich zu 2021 mit 20,3% unverändert.

In der Allgemeinen Schwangerschaftsberatung ist der Anteil der ledigen Frauen mit 20,9% nahezu gleichgeblieben. Auch bei den verheirateten Frauen lag der prozentuale Wert mit 57,2% nur geringfügig unter dem des letzten Berichtsjahres. Ebenfalls konstant geblieben ist die Anzahl der Frauen, die unverheiratet mit einem Partner zusammenlebten; dieser Wert lag 2022 bei 18,4%.

BAUSTEINE DER FRÜHEN HILFEN

DIE ARBEIT DER FAMILIENHEBAMME VOR ORT

Die wegen mangelnder Kapazitäten oft fehlende Hebammenhilfe vor, während und nach der Geburt wird weiterhin in vielen Beratungsgesprächen thematisiert und von den Frauen als sehr problematisch erlebt.

Mit 10 Stunden wöchentlich verstärkt die Hebamme und Familienhebamme Friederike Rummeling das Team der Schwangerschaftskonfliktberatung und unterstützt bei medizinischen Fragestellungen mit ihrem Fachwissen. Aufgrund ihrer Zusatzqualifikation geht ihre Tätigkeit über die zeitlich begrenzte medizinische Versorgung der (werdenden) Familien, wie sie auch von den Krankenkassen finanziert wird, hinaus. Der Schwerpunkt ihrer

Arbeit liegt auf der psychosozialen und medizinischen Beratung und Begleitung von Risikoschwangeren und Familien in belasteten Lebenssituationen, die einen erhöhten Betreuungsbedarf aufweisen. Dies ist bereits in der Schwangerschaft bis zum ersten Geburtstag des Kindes möglich. Die Frauen und Familien sollen gestärkt werden bei Schwierigkeiten in der Alltagsbewältigung, bei der Entwicklung der Mutter-Kind-Beziehung sowie in Konfliktsituationen rund um die Geburt des Kindes. Die Angebote sind freiwillig und bieten einen niedrigschwelligen Zugang für Frauen, die andere Hilfsangebote selten in Anspruch nehmen und sind so elementarer Bestandteil der Frühen Hilfen.

DAS EINS ZU EINS
DER GUTEN GEBURTSHILFE

www.unsere-hebammen.de

EINE GEBURT -
EINE HEBAMME

OFFENE TREFFPUNKTE

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit den sozialen Einrichtungen vor Ort. Die Beratungsstelle des Kreises ist dabei häufig erste Anlaufstelle für Krisen und Konfliktsituationen und in den regionalen Netzwerken „Frühe Hilfen“ fest verankert.

Im Rahmen der frühen Hilfen hat der Kreis Steinfurt in den letzten Jahren mit dem Eltern-Café „KiWi – Kinder Willkommen“ ein vielfältiges Gruppenangebot mitfinanziert, das aktuell in neun Orten des Kreises Kontaktmöglichkeiten für junge Familien bietet.

Ein besonderes Projekt dieser Vernetzung ist das „Café Känga“ in Ibbenbüren, ein niedrigschwelliges Angebot für werdende Mütter/Väter und junge Eltern, das von der Beratungsstelle mitinitiiert wurde.

Das Café, das regulär jeden Donnerstag von 15.30 bis 17.00 Uhr öffnet und Raum für Begegnung und Austausch bietet, konnte zur Entlastung aller im Herbst 2022 unter Einhaltung der Coronaregeln wieder besucht werden.



HERAUSGEBER

Kreis Steinfurt | Der Landrat
Amt für Soziales und Pflege
Tecklenburger Str. 10
48565 Steinfurt
Tel. 02551 69-0
www.kreis-steinfurt.de

Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle
Kreis Steinfurt
Tel. 02551 69-2830
konfliktberatung@kreis-steinfurt.de
Stand: Juni 2023